



## DAMALS UND HEUTE

### Stolberger Ansichten über Jahrzehnte



Im 160. Teil unserer bekannten Serie „Gleich und doch anders – Ansichten über Jahrzehnte“ geht es diesmal um den Lindenplatz. Dieser befindet sich im Stolberger Stadtteil Dorff und ist ein Stück Dorffer Ortsgeschichte. Das historische Foto wurde im Jahr 1972 aufgenommen. Auf diesem ist ein Teil des an der Pfarrer-Gau-Straße liegenden Lindenplatzes zu sehen. Die Besonderheit an diesem Motiv: Zum Zeitpunkt der Aufnahme waren dort noch eine Telefonzelle, eine überdachte Bushaltestelle und ein Bauwagen vorhanden. Davon ist auf dem heutigen Vergleichsfoto allerdings nichts mehr zu sehen. Mittlerweile ist dort ein Parkplatz eingerichtet worden. Das Bruchsteingebäude im Hintergrund und die später unterhalb der kleinen Hofanlage entstandene Bebauung sind Thema unserer Serie. Weitere Informationen rund um den Lindenplatz hat unser Mitarbeiter Toni Dörflinger auf **Seite 15** zusammengestellt. FOTO: STADTARCHIV/TONI DÖRFLINGER

# „Brauche diese aufmunternden Worte“

Anna ist seit elf Jahren arbeitslos. Sie nimmt am Projekt Viertel-Lab teil. 200 Langzeitarbeitslose einbinden.

VON SONJA ESSERS

**STOLBERG** „Am Anfang habe ich gedacht, das ist wieder so eine Maßnahme“, sagt Anna (Name von der Redaktion geändert) während sie ihre Zigarette raucht. Seit elf Jahren ist die junge Frau arbeitslos. „So wie ich aussehe, stellt mich kein Mensch ein“, war sie sich lange sicher. Doch das hat sich geändert. Anna ist Teil des Projekts Viertel-Lab, das mittlerweile gestartet ist. Das langfristige Ziel: Insgesamt sollen über die Projektlaufzeit von vier Jahren 360 Arbeitsuchende, Nichterwerbstätige und davon 200 langzeitarbeitslose Menschen in Stolberg für den Arbeitsmarkt wieder fit gemacht werden. Dabei entwickeln die Teilnehmer Strategien, die das Viertel schöner machen sollen und setzen diese dann um.

Das Projekt ist eine Zusammenarbeit zwischen dem Sozialamt, dem Wirtschaftsförderungsamt der Stadt Stolberg und der Dürener Qualifizierungsgesellschaft Low-Tec. Für das Handlungsfeld „Arbeitsmarkt und Qualifizierung“ sind Isabell Schwarzer, Georg Abschlag und Carlos de Abreu für Teilnehmer und Interessierte die Ansprechpartner vor Ort. Christian Meuskens kümmert sich um die lokalen Netzwerke und koordiniert als Projektleiter mit Michael Omsels auch das Zusammenspiel mit dem Handlungsfeld „lokale Ökonomie stärken“, das von Leo Bürkner bearbeitet wird.

#### Mitte Februar gestartet

Bereits Anfang des Jahres habe man die Räume in der Grünalstraße 5 als Hauptstandort des Projektes bezogen. Bis die ersten Teilnehmer Mitte Februar gestartet sind, gab es noch allerhand zu tun. Die Räume mussten entsprechend hergerichtet werden. Zudem musste das Equipment – im digitalen und im analogen Bereich – angeschafft werden. Auch



Viertel-Lab: Mit diesem Projekt sollen rund 200 Langzeitarbeitslose wieder fit gemacht werden für den Arbeitsmarkt. Das Projekt läuft bis 2020. FOTO: JULIAN STRATENSCHULTE/DPA

auf dem Außengelände hat sich seit dem Bezug des Gebäudes eine ganze Menge getan. Hochbeete und eine kleine Sitzecke befinden sich nun im Innenhof – selbst gebaut und angelegt von den Teilnehmern des Projekts.

Mit fünf Personen ist man gestartet. „Am Anfang ist es immer schwierig, die Teilnehmer erst einmal zu erreichen und für das Projekt zu begeistern“, weiß Georg Abschlag. Das ging auch Anna so. „Als man mir aber erzählt hat, was man vorhat, war ich begeistert. Heute würde ich die Teilnahme am Projekt nicht mehr hergeben“, sagt sie.

Und was genau haben die Verantwortlichen mit diesem Projekt vor? Die Teilnehmer sollen vor allem ihre eigenen Ideen einbringen können. „Es ist keine Maßnahme im klassischen Sinne. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, sich an der Gestaltung ihres Viertels aktiv zu beteiligen“, sagt Abschlag. Und dieses Angebot werde rege genutzt. In der freien Wirtschaft sei dies oft nicht

möglich. Dort würden klare Strukturen vorherrschen. Im Viertel-Lab sei dies anders. „Hier bauen wir darauf, dass die Teilnehmer mit ihren eigenen Talenten etwas machen können“, so Abschlag weiter.

Auf diese Weise könnten sie auch Seiten an sich selbst entdecken, die sie so zuvor noch nicht kannten, ist sich Isabell Schwarzer sicher. Regelmäßige Teilnehmergespräche gehören alle vier bis acht Wochen dazu, in denen neben der Selbsteinschätzung auch die Experten die Situation einschätzen und gemeinsam weitere Schritte erarbeitet werden.

#### Eine Menge Potenzial

Ein wichtiges Element, findet Anna. „In meinem ersten Gespräch hat man mich gefragt, wo ich mich in fünf Jahren sehe. Ich habe geantwortet, dass ich wohl Zuhause bei meinen Kindern sein werde. Dann hat man mir gesagt, dass ich jede Menge Potenzial habe“, sagt Anna und fügt hinzu: „Wenn man Hartz-IV-Empfänger ist, dann ist man sehr instabil und braucht diese aufmunternden Worte. Hier stellt man sich auf dich ein“, sagt sie und gerade das gefalle ihr besonders gut.

Zufrieden mit dem Start des Projekts ist auch Stolbergs Sozialplaner Leo Jansen. Das Ziel: Das Projekt soll sichtbar machen, dass die Menschen in der Stadt etwas tun. Allerdings sei die Teilnahmegewinnung eine große Herausforderung. Dafür hätten die Teilnehmer allerdings eine Menge toller Ideen, sagt Abschlag und verweist damit auch auf das geschichtsträchtige Gebäude, in dem das Projekt untergebracht ist.

Im Jahr 1894 wurde dieses ge-

baut und war einst das erste Stolberger Sparkassengebäude verbunden mit einem Schulungszentrum. Später nutze es die Stadt als Eigentümer unter anderem als Standesamt. Zuletzt war es an das Jobcenter vermietet. „Es ist ein Gebäude, mit dem

sich die Menschen identifizieren“, weiß Sozialamtsleiter Paul Schäfermeier. Und auch Abschlag und seine Kollegen haben die Erfahrung gemacht, dass das Interesse an dem Gebäude und an dem, was darin passiert, enorm groß sei. Aus diesem Grund will man die Arbeit des Viertel-Labs zum Tag der Städtebauförderung am Samstag, 11. Mai, mit einer besonderen Aktion der Öffentlichkeit präsentieren.

#### „Projekt, das sich lohnt“

Auch Anna ist froh, ein Teil des Projekts zu sein. „Es ist ein Projekt, das sich wirklich lohnt“, sagt sie. Sie wünscht sich allerdings, dass noch mehr Menschen teilnehmen. „Wenn man Hartz IV bezieht, verliert man oft sein ganzes soziales Umfeld. Jetzt ist mein Tag wieder komplett strukturiert“, sagt Anna. Nachdem sie ihre Kinder am Morgen in die Schule gebracht hat, kommt sie in das Gebäude an der Grünalstraße. „Hier habe ich etwas für mich entdecken können, von dem ich auch eine Menge mitnehmen kann“, sagt sie strahlend und zieht ein letztes Mal an ihrer Zigarette.

## NACHGEFRAGT

### „Gute Möglichkeit, um den Teufelskreis aufzubrechen“



Marcus Alt, Geschäftsstellenleiter des Jobcenters in Stolberg

Herr Alt, beim Projekt Viertel-Lab ist auch das Stolberger Jobcenter involviert. Wie ist es grundsätzlich um das Thema Langzeitarbeitslosigkeit in Stolberg bestellt?

**Alt:** Wir arbeiten eng mit der Low-Tec und der Stadt zusammen. Die Langzeitarbeitslosigkeit in Stolberg ist noch immer überdurchschnittlich hoch. Insgesamt 767 Menschen sind davon betroffen. Das bedeutet, dass dabei auch eine Entfremdung stattfindet. Am täglichen Leben können oder wollen die Menschen dann oft nicht mehr teilnehmen.

Inwiefern ist das Viertel-Lab eine

#### Alternative?

**Alt:** Das Projekt ist eine sehr gute Möglichkeit, um diesen Teufelskreis aufzubrechen. Das Schöne dabei ist, dass die Teilnehmer keinen Druck haben. Sie gewöhnen sich langsam wieder an den Arbeitsalltag und das ist sehr gut. Heißt, auch der Beginn in Teilzeit ist möglich und gewünscht.

Welche Ziele sollen denn langfristig mit diesem Projekt erreicht werden?

**Alt:** Das Projekt läuft bis 2022 und soll in dieser Zeit dann vor allem die soziale Teilhabe der Bewohner in den betreffenden Vierteln verbessern. In dieser Zeit sollen sich insgesamt 200 Langzeitarbeitslose einbringen und einzelne Qualifizierungsmodule durchlaufen. Dabei geht es vor allem um die Aktivierung der eigenen Ressourcen um den Wiedereinstieg in ein Berufsleben zu schaffen. Die Arbeiten im Projekt dienen immer der Verschönerung des eigenen Stadtviertels. Hierdurch wird eine hohe Identifikation mit dem Projekt und den ausgeführten Arbeiten erreicht.



## Guten Morgen

Gutes Benehmen ist oft Glückssache. Jedenfalls trifft die Vogelsängerin immer wieder Menschen, die keine guten Manieren haben. Es gibt Leute, die reden mit vollem Mund oder auch solche, die Worte wie „Bitte“ und „Danke“ nicht beherrschen. Und dann gibt es jene, die in einen Personenkreis kommen und nicht allen die Hand geben. Das ist der Vogelsängerin schon oft passiert und meistens waren dies Männer, die andere Männer begrüßten, die Vogelsängerin allerdings mit keinem Blick würdigten. Am Dienstagabend regte sich die Vogelsängerin über eine neue Form der Unverschämtheit auf. Vor einem Konzert, das im Aachener Eurogress stattfand, warteten sie und ihre Freunde geduldig in der Schlange. Von der Seite schlichen sich zwei Personen, die der Vogelsängerin bestens bekannt waren, an allen anderen Gästen vorbei. Das geht gar nicht, meint sie, und hofft, dass diese beiden sich für ihr Verhalten gründlich schämen, die...

## Vogelsängerin

### DIE POLIZEI MELDET

#### Verkehrssünder mit 2,8 Promille unterwegs

**STOLBERG** Gleich mehrere Verkehrssünder gingen der Polizei am Dienstagabend ins Netz. Die Gründe: Drogen und Alkohol. Auf dem Schellerweg hielten die Beamten gegen 20.45 Uhr einen Kastenwagen an. Der Drogentest des Fahrers fiel positiv aus. Auf der Wache folgten eine Blutprobe und Anzeige gegen den Verkehrssünder. Gegen 22.30 Uhr folgte die nächste Kontrolle. Ein Mofafahrer auf der Eisenbahnstraße fuhr unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln; auch hier folgten Drogentest, Anzeige, Blutprobe. Eine Stunde später auf dem Eisenbahnweg fiel den Beamten ein Wagen mit zwei Männern auf. Die Überprüfung ergab, dass der Fahrer nicht im Besitz eines Führerscheins war, ihn erwartet nun eine Strafanzeige. Als man ihm die Weiterfahrt untersagte, bot sich der Mitfahrer an, zu fahren. Dies mussten die Beamten jedoch ablehnen, denn er hatte über 2,8 Promille im Blut. Nach 15 Minuten kurz vor der Europastraße fiel genau dieser Wagen erneut auf; nun saß der betrunkene Mitfahrer am Steuer. Es folgte eine Strafanzeige, eine Blutprobe, die Sicherstellung des Führerscheins und für beide Männer das Verbot der Weiterfahrt. (pw)

## KONTAKT

### Stolberger Zeitung

#### Lokalredaktion

- ☎ 02402 12600-30
- 🕒 Mo.-Fr. 9-18 Uhr
- 📧 lokales-stolberg@zeitungsverlag-aachen.de
- 📍 Englerthstraße 18, 52249 Eschweiler

#### Kundenservice

- ☎ 0241 5101-701
- 🕒 Mo.-Fr. 6.30-18 Uhr, Sa. 6.30-14 Uhr
- 📧 kundenservice@zeitungsverlag-aachen.de
- 📍 Vor Ort:  
**Bücherstube am Rathaus**  
(mit Ticketverkauf),  
Rathausstraße 4, 52222 Stolberg  
Mo.-Fr. 9-18.30 Uhr, Sa. 9-14 Uhr

#### Anzeigenberatung für Geschäftskunden

- ☎ 02402 12600-63
- 📧 mediaberatung-stolberg@zeitungsverlag-aachen.de
- 📍 Englerthstraße 18, 52249 Eschweiler

#### Aachener Zeitung

www.aachener-zeitung.de/kontakt

## INFOBOX

### Aktion zum Tag der Städtebauförderung

**Am Samstag, 11. Mai,** ist der Tag der Städtebauförderung. An diesem Tag soll das Gebäude Grünalstraße 5 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Auf diese Weise soll die Arbeit des Viertel-Labs praktisch erlebbar gemacht werden.

**Derzeit werden** Fotos vom Gebäude und dem Viertel Grünalstraße/Kaiserplatz gesucht, nicht zuletzt von Menschen, die im alten Stan-

desamt geheiratet haben. Diese können ab sofort in der Grünalstraße 5 abgegeben werden.

**Die Bilder werden** dann vom Team des Viertel-Lab für den Besitzer digitalisiert und darüber hinaus dann auch auf einen USB-Stick gespeichert.

**Die Fotosammlung** soll im Rahmen einer Ausstellung zur Geschichte und Zukunft des Viertels der Öffentlichkeit präsentiert werden.